Šayḫ aṣ-Ṣadūq

Abū Ǧaʿfar Muḥammad ibn ʿAlī ibn al-Ḥusayn ibn Mūsā ibn Bābaway al-Qummī, bekannt als Šayḫ aṣ-Ṣādūq, wurde ca. 306 n. H. (919 n. Chr.) vermutlich in Ḫurasan geboren. Er lebte größtenteils in Rey, wo er 381 (991) auch starb und beerdigt wurde. Sein Grab wird noch heute von vielen besucht.

Šayḫ aṣ-Ṣadūq wuchs in Qum auf. Seit Anfang des dritten Jahrhunderts n. H. war Qum zu einem Ort der šiʿītischen Gelehrsamkeit geworden, insbesondere in den Bereichen der Ḥadīṯwissenschaft und der Rechtswissenschaft (fiqh).

Šayḫ aṣ-Ṣadūq wurde in eine der bekanntesten Gelehrtenfamilien hineingeboren, die im Bereich der ḥadīṯ und den damit verbundenen Wissenschaften bekannt war. Er selbst erwies sich schon sehr früh als ausgezeichneter Schüler. Sein Vater, sein Bruder und seine Neffen waren als Überlieferer von ḥadīṯ und Gelehrte dieser Wissenschaft bekannt. Die Gelehrtenaktivität war in dieser Familie über Jahrhunderte hinweg fortgeführt worden und dauerte bis ins 7. Jahrhundert n. H. (12.Jh.) fort. Der Vater Šayḫ aṣ-Ṣāduqs war ein Schüler des imāmītischen Theologen Ibrāhīm ibn Hāšim al-Qummī, der wiederum ein Schüler von Yūnus ibn ʿAbdurraḥmān, eines Gefährten Imām ar-Riḍās (a.s.), war und aus Kufa nach Qum übergesiedelt war. Der Vater von Šayḫ aṣ-Ṣāduq war ebenfalls ein bekannter Theologe, der etliche Werke verfaßte, die uns jedoch nicht erhalten geblieben sind. Von ihm wurde Šayḫ aṣ-Ṣāduq mehr als 20 Jahre unterrichtet. Nach dessen Tod im Jahre 389 (940/941) zog die Familie von Qum nach Rey um, die damals größte Stadt des Iran, die sich vieler herausragender muslimischer Gelehrter rühmte. Die Stadt wurde von den Mongolen vollkommen zerstört, und später wurde in unmittelbarer Nähe die Stadt Teheran gegründet.

Viele Mitglieder seiner Familie, einschließlich Šayḫ aṣ-Ṣadūq zogen von Qum nach Ray um und ließen sich dort nieder, und führten ihre Arbeit als Rechtsgelehrte, Hadithwissenschaftler, Gelehrte und Theologen fort, so daß die Familie mit der Zeit vom Zentrum des Studiums gelöst wurde. Das Ergebnis davon war, daß ihnen neuesre Informationen fehlten.

Šayḫ aṣ-Ṣadūq unternahm nach dem Tode seines Vaters etliche Reisen, die ihn in die verschiedenen Regionen der islamischen Welt führten. Er besuchte die meisten Gebiete des damaligen östlichen islamischen Reiches. Er reiste nach Ḫurāsān und Transoxanien, wo er u.a. Nīšāpūr, Ṭūṣ, Marw, Farġānah und Balḫ besuchte. 352 reiste er in den Irak und besuchte Baġdād und später auch den Ḥiǧāz. Überall suchte er die islamischen Gelehrten und Wissenschaftler jener Zeit auf und studierte und überlieferte ḥadīṯ, islamische Lehren usw. Zu jener Zeit wurde die Qur'ānexegese (tafsīr) als Teil der Ḥadītwissenschaft angesehen, denn die qur'ānischen Verse wurden mit Hilfe der Ḥadīṯ erklärt. Aṣ-Ṣadūq war der Meinung, daß ein Urteil auf keine Weise besser als durch Qur'ān und Ḥadīṯ verifiziert werden könne. Er betonte die Bedeutung des Verstandes und vertrat die Meinung, Gott würde den Menschen nicht zwingen, etwas zu tun, was dessen Fähigkeiten übersteigt; deshalb wird nicht die Annahme einer Lehre gefordert, es sei denn, auf der Grundlage des menschlichen Verstandes. Seiner Meinung nach erkennt der Mensch Gott durch Gott, nämlich mit Hilfe des Verstandes, den Gott dem Menschen verliehen hat. Die Fähigkeiten des Menschen sind in seiner Natur oder göttlichen Veranlagung (fiṭra) enthalten. Gott hat dem Menschen den rechten Weg gezeigt, und Er hat vor den Folgen des Beschreitens falscher Wege gewarnt; der Mensch hat die Fähigkeit, eigenverantwortlich zu handeln.

Auch seine Debatten mit Kritikern und Gegnern der šiʿītischen Rechtsschule brachten ihm viel Ansehen ein und machten ihn in der ganzen islamischen Welt bekannt. Zu Beginn war er es, der mehr profitierte, doch am Ende waren es die anderen, die mehr von ihm profitierten, und zwar aus dem Grund, weil er von so vielen Gelehrten und Ḥadīṯwissenschaftlern berichtete, und 250 ihrer Namen sind in seinen Büchern genannt. Šayḫ aṣ-Ṣāduq bildete etliche Schüler aus, die sein Werk fortführten und die Überlieferungen des Propheten (s.a.s.) und der Imāme (a.s.) sammelten und überall in der islamischen Welt bekannt machten. Aus diesem Grund erhielt er den Beinamen "Ra'īs al-muḥaddiṯīn" (Oberhaupt der Traditionarier). Einer seiner bekanntesten Schüler war Šayḫ al-Mufīd.

Es sind nicht mehr als 18 Bücher und Abhandlungen von Šayḫ aṣ-Ṣadūq erhalten geblieben, was nur einen kleinen Teil seiner Werke ausmacht, die sich auf ca. 300 beliefen. Sein größtes Werk über ḥadīṯ, Madīnatu-l-ʿilm (Die Stadt des Wissens) ist nicht mehr erhalten. Zu seinen bekanntesten Werken gehört Al-'Amālī oder al-Maǧālis, in dem seine Antworten auf Fragen seiner Anhänger und anderer Gelehrter aufgezeichnet sind; Al-Tawḥīd, in dem er das imāmītische Verständnis von der Einheit Gottes anhand von Qur'ān und Ḥadīṯ darlegt; Man lā yaḥḍuruhu al-faqih - eine der vier großen imāmītischen Ḥadīṯsammlungen, die nahezu 6000 Ḥadīṯ umfaßt, die von den ʿulamā' als authentisch angesehen werden. Al-Ḫiṣāl, ein Werk über Tugenden und Sünden, das 400 Kapitel umfaßt; Al-Iʿtiqād al-Imāmiyyah (Der Glauben der Imāmiten) wurde nicht mit diesem Titel unter der Liste von Šayḫ aṣ-Ṣadūqs Schriften erwähnt. Er selbst gebraucht diesen Titel in der Einleitung des Buches, und aš-Šayḫ al-Mufīd, der Ḥadīṯwissenschaften bei ihm studierte, gebraucht den gleichen

Titel in seinem Kommentar zu diesem Buch, wo er sagt: "Dies ist die Korrektur von I'tiqadu-l-Imāmiyyah von aš-Šayḫ Abū Ǧa'far Ibn Bābawayh." Der bekanntere Titel jedoch trägt den Plural I'tiqādāt (Überzeugungen). Zu diesem Werk wurden etliche Kommentare verfaßt; aš-Šayḫ ar-Rāzī erwähnt acht. Der bekannteste ist der von Šayḫ al-Mufīd, Tasḥīḥ i'tiqādu-l-Imāmiyyah

Šayḫ aṣ-Ṣadūq diktierte das Buch in Nīšāpūr, als die anwesenden Gelehrten ihn aufforderten, ihnen eine kurze Beschreibung des imāmītschen Glaubens zu geben. Er führte dabei alle Überzeugungen der imāmītischen Gemeinschaft an, und zwar die umstrittenen und die unumstrittenen, diejenigen, die von den 'ulamā' akzeptiert waren und diejenigen, die es nicht waren.

Das Buch ist ein wichtiges Beispiel für die damals vorherrschende doktrinäre Tendenz in der Schule der Anhänger der Überlieferungen der Imāmīten (aṣḥābu-l-ḥadīṯ) die im Widerspruch standen zur Schule der mutakallimūn (die Theologen, die auch intellektuelle Argumente gebrauchten) die z.B. repräsentiert wurde von Šayḫ al-Mufīd.

Das Buch repräsentiert einen doktrinären Glauben aus der Sicht von Šayḫ aṣ-Ṣadūq, und das bedeutet nicht, daß alles, was er gesagt hat, nach Meinung der Imāmīten geglaubt werden muß oder daß diese notwendigerweise an alles glauben, was im Detail in diesem Buch zitiert wird; darüber hinaus muß nach Meinung der imāmītischen Gelehrten nicht alles, was aṣ-Ṣadūq in seiner Argumentation anführt, als vollkommen authentisch angesehen werden bzw. es bedeutet nicht, daß unter den Gelehrten Konsens darüber herrscht. *(Z. Khamehi)*

Die Glaubensüberzeugungen der Imāmīten nach Šayḫ aṣ-Ṣadūq

Im Namen Allahs,
des Gnädigen, des Barmherzigen

Alle Lobpreisung gebührt Allah, dem Herrn der Welten. Einzig ist Er und ohne Gefährten. Und mögen die Segnungen Allahs und Seine Grüße auf Muḥammad und seinen ausgezeichneten und reinen Nachkommen sein. Allah ist unser Genüge und die beste der wirkenden Kräfte und jener, auf die wir vertrauen.

Über die Natur des Glaubens der Imāmīten bezüglich tawḥīd (Einheit Gottes)

Der gelehrte Gottesdiener Abū Ǧa'far Muḥammad ibn 'Alī ibn Ḥusayn ibn Mūsā Ibn Bābawayh al-Qummī, der Rechtsgelehrte, der Verfasser dieses Buches sagte: "Wisset, daß wir bezüglich tawḥīd glauben, daß Allāh, erhaben ist Er, Einer (wāḥid) ist und absolut einzig (aḥad). Es gibt nichts Ihm gleiches; Er ist urewig (qadīm). Er war niemals und wird niemals etwas sein als der Hörende (samī') und der Sehende (baṣīr), der Allwissende ('alīm), der Allweise (ḥakīm), der Lebendige (ḥayy), der Ewige (qayyūm), der Mächtige ('azīz), der Heilige (quddūs), der Wissende ('ālim), der Allmächtige (qādir), der Selbstgenügende (ġanī). Er kann nicht beschrieben werden durch Seine Wesenheit (ǧawhar), Seine Materie (ǧism), Seine Form (ṣūra) oder durch Seine zufälligen Eigenschaften ('araḍ). Noch in den Begriffen der Länge (ḫaṭṭ), Breite ('arḍ), Fläche (saṭḥ), Schwere (ṯiqal), Leichtigkeit (ḫiffa), Ruhe (sukūn), Bewegung (ḥaraka), Ort (makān) oder Zeit (zamān). Er, erhaben ist Er, übertrifft alle Attribute Seiner Geschöpfe; Er ist jenseits sowohl der Begrenzungen (ḥadd) von Transzendenz (ibṭāl) wie auch von Immanenz (tašbīh).

Er ist eine Sache (šay') doch nicht wie andere Dinge. Er ist einzig (aḥad), ewige Zuflucht (ṣamad), Er zeugt nicht, damit Er nicht beerbt werden kann; noch wurde Er gezeugt, damit Ihm nicht (andere) zugesellt werden können. Es gibt keinen, der Ihm gleicht; er hat keinen Partner (nidd) noch Gegner (ḍidd), weder Ebenbild (šibh) noch Gefährtin (ṣāḥibah). Nichts kann mit Ihm verglichen werden (miṯl); Er hat nicht Seinesgleichen (naẓīr), keinen Teilhaber (šarīk). *"Blicke können Ihn nicht erreichen, Er aber erreicht die Blicke."* (Sure 6, Vers 103) Die Gedanken des Menschen können Ihn nicht erreichen, während Er sie kennt.

"Ihn ergreift weder Schlummer noch Schlaf," (Sure 2, Vers 255) und Er ist der Gütige (laṭīf) und der Wissende (ḫabīr), der Schöpfer (ḫāliq) aller Dinge. Es gibt keine Gottheit (ilāh) außer Ihm; Ihm allein gehört die Schöpfung (ḫalq) und der Befehl (amr). Gesegnet (tabāraka) ist Allāh, der Herr der Welten. Und derjenige, der an tašbih (Immanenz) glaubt, ist ein Polytheist (mušrik). Und derjenige, der den Imāmīten andere (Überzeugungen) zuschreibt als jene, die bezüglich der Einheit Allahs (tawḥīd) dargelegt wurden, ist ein Lügner. Und jeder Bericht (ḫabar) der im Gegensatz steht zu dem, was ich bezüglich tawḥīd dargelegt habe, ist eine Erfindung. Jede Überlieferung (ḥadīṯ) die nicht mit dem Buch Allāhs übereinstimmt, ist null und nichtig (bāṭil), und wenn sie in den Büchern unserer Gelehrten gefunden wird, ist es apokryphisch (mudallas).

Was die Berichte (aḫbār) anbelangt, die unwissende Menschen dazu führen, sich vorzustellen, daß Allāh mit Seinen Geschöpfen verglichen werden kann, so kann deren Bedeutung verstanden werden durch die Bedeutung ähnlicher Stellen im Qur'ān. Im Qur'ān haben wir beispielsweise: *"Alle Dinge sind vergänglich außer Sein Antlitz."* (Sure 28, Vers 88) Nun ist die Bedeutung von waǧh in diesem Kontext dīn (Religion). Und waǧh ist das, womit

Allāh erlangt wird und wodurch man sich Ihm zuwenden kann.

Und (wir haben) im Qur'ān: *"Am Tage, wenn die Beine entblößt und sie aufgefordert werden, sich anbetend niederzuwerfen, werden sie es nicht können. Ihre Blicke werden niedergeschlagen sein, (und) Schande wird sie bedecken, denn sie waren (vergebens) aufgefordert worden, sich anbetend niederzuwerfen, als sie wohlbehalten waren."* (Sure 68, Verse 42 und 43) Nun bedeutet sāq (Beine) das Ergebnis oder das Ziel der Angelegenheiten und ihrer Intensität.

Und im Qur'ān steht: *"Damit nicht etwa einer spreche: 'O wehe mir um dessentwillen, was ich gegenüber Allah versäumte (ǧanb)"* (Sure 39, Vers 56).

Und im Qur'ān steht: *"Wenn Ich ... ihm meinen Geist eingehaucht habe..."* (Sure 15, Vers 29) Dieser Geist (ruḥ) wurde von Ihm erschaffen, und Allah hat davon in Adam und Jesus eingehaucht. Er sagte nur: "Mein ruḥ" und Er sagte: "Mein Haus", "Mein Sklave", "Mein Garten", "Mein Feuer" und "Meine Erde".

Und im Qur'ān steht: *"Nein, Seine Hände sind weit offen,"* (Sure 5, Vers 64) was für das Gute dieser Welt und das Gute der nächsten Welt steht.

Und im Qur'ān steht: *"Und den Himmel haben Wir mit (Unserer) Kraft erbaut, und Unsere Kraft ist wahrlich groß."* (Sure 51, Vers 47) Nun bedeutet ayd (Hände) "Stärke." Und ähnlich Sein Wort, erhaben ist Er: *"...und gedenke Unseres Dieners David, des Kraftvollen."* (Sure 38, Vers 17) d.h. im Besitz von Stärke (quwwa).

Und im Qur'ān steht: *"...O Iblis, was hindert dich daran, dich vor etwas niederzuwerfen, das Ich mit meinen Händen (yadayy) geschaffen habe?"* (Sure 38, Vers 75) (Mit den zwei Händen) meint Er "Meine Macht und Meine Stärke (qudra, quwwa). Und im Qur'ān steht: *"Und am Tag der Auferstehung wird die ganze Erde in Seinem Griff (qabḍa) sein"* (Sure 39, Vers 67) d.h. es wird Sein Besitz sein und niemand wird die Erde mit Ihm teilen.

Und im Qur'ān steht: *"...und die Himmel werden in Seiner Rechten zusammengerollt sein."* (Sure 39, Vers 67) (Mit der rechten Hand) ist "Seine Macht" (qudra) gemeint.

Und im Qur'ān steht: *"Und dein Herr kommt und (auch) die Engel in Reihen auf Reihen (kommen)"*, (Sure 89, Vers 22) d.h. daß "der Befehl" Deines Herrn kommen wird.

Und im Qur'ān steht: *"Nein, sie werden an jenem Tage gewiß keinen Zugang zu ihrem Herrn haben,"* (Sure 83, Vers 15) d.h. nichts von der Belohnung (ṯawāb) ihres Herrn. Und im Qur'ān steht: *"Erwarten sie etwa, daß Allah ihnen im Schatten von Wolken erscheine..."* (Sure 2, Vers 210) im Schatten (zulāl) einer Wolke bedeutet die Bestrafung Allahs.

Und im Qur'ān steht: *"An jenem Tage wird es strahlende (nāḍira) Gesichter geben, die zu ihrem Herrn schauen (nāẓira)."* (Sure 75, Verse 22 und 23) D.h. die Gesichter werden erhellt (mušriqqa), sie schauen auf die Belohnung ihres Herrn.

Und im Qur'ān steht: *"...denn der, auf den Mein Zorn niederfährt, geht unter."* (Sure 20, Vers 81) Nun ist der Zorn Allahs Seine Bestrafung und Seine Zufriedenheit (riḍā) ist Seine Belohnung.

Und im Qur'ān steht: *"...Du weißt, was in meiner Seele ist, aber ich weiß nicht, was Du in Dir hegst..."* (Sure 5, Vers 116); d.h. Allah hat Kenntnis von meinen innersten Geheimnissen, doch ich habe kein Wissen von Seinen Geheimnissen.

Und im Qur'ān steht: *"...Und Allah warnt euch vor Sich selber..."* (Sure 3, Vers 28) und mit nafs meint Er Seine Strafe.

Und im Qur'ān steht: *"Wahrlich, Allah sendet Segnungen auf den Propheten und Seine Engel bitten darum für ihn..."* (Sure 33, Vers 56) und: *"Er ist es, Der euch segnet, und Seine Engel bitten (darum) für euch..."* (Sure 33, Vers 43). Nun bedeutet ṣalāt in bezug auf Allah Seine Gnade; und (ṣalāt) der Engel steht für ihre Bitte um Vergebung und Läuterung für euch; und (ṣalāt) des Menschen bedeutet Bittgebet.

Und wir haben im Qur'ān: *"Und sie schmiedeten eine List, und Allah schmiedete eine List, und Allah ist der beste Listenschmied."* (Sure 3, Vers 54); und ebenfalls: *"Wahrlich, die Heuchler versuchen, Allah zu überlisten; doch Er wird sie überlisten..."* (Sure 4, Vers 142) und *"Allah verspottet sie..."* (Sure 2, Vers 15). Und wir haben im Qur'ān: *"...denen wird Allah ihren Hohn vergelten."* (Sure 9, Vers 79); und wir haben: *"...Sie haben Allah vergessen, und so hat Er sie vergessen..."* (Sure 9, Vers 67). Und die Bedeutung von all diesem ist, daß Er, der Glorreiche und Mächtige, ihnen ihr Planen (makr), Täuschen (muḫāda'a), ihren Hohn (istihzā') und ihre Vergeßlichkeit (nisyān) vergelten wird; und das bedeutet, daß Er sie sich selbst vergessen lassen wird wie Er, der Mächtige und Glorreiche, gesagt hat: *"Und seid nicht wie jene, die Allah vergaßen und die Er darum ihre eigenen Seelen vergessen ließ."* (Sure 59, Vers 19) Denn in Wahrheit plant Allah, der Glorreiche und Mächtige nicht, noch betrügt, verspottet oder vergißt Er. Erhaben ist Allah über all dies durch Seine Größe und Herrlichkeit.

In den Überlieferungen, die von den Widersachern und Ketzern angegriffen werden, erscheinen keine Worte als solche, die diesen gleichen und ihre Bedeutung entspricht der Bedeutung des Qur'ān."

Über die Attribute (ṣifāt) Seiner Wesenheit (ḏāt) und die Attribute Seiner Handlungen (af'āl)

Šayḫ Abū Ǧa'far (Allah sei mit ihm zufrieden) sagt: "Unser Glaube bezüglich der Attribute (Seiner) Wesenheit ist dies: Wenn wir Allah mit den Attributen Seiner Wesenheit beschreiben, wünschen wir nur mit jedem Attribut die Leugnung seines Gegenteils in bezug auf Ihn, den Glorreichen, den Mächtigen. Wir sagen, daß Allah, der Glorreiche und Mächtige, immer der Eine Hörende (samī') war, der Eine Sehende (baṣīr), der Eine Wissende ('alīm), der Weise (ḥakīm), der Mächtige (qādir), der Glorreiche ('azīz), der Lebendige (ḥayy), der Ewige (qayyūm), der Eine (wāḥid), der Urewige (qadīm), denn dies sind die Attribute Seiner Wesenheit. Wir sagen nicht, daß Er, der Glorreiche und Mächtige, immer der große Schöpfer (ḫallāq) war, derjenige, der Handlung (fā'il) besaß, Wille (šā'ī) und Absicht (murīd), der Billigende (rāḍī), der Mißbilligende (sāḫiṭ), der Versorger (rāziq), der Gnädige (wahhāb), der Sprecher (mutakallim), weil dies die Attribute Seines Handelns (af'āl) sind und (deshalb) sind sie geschaffen (muḥdaṯ). Denn es ist nicht zulässig, zu sagen, daß Allah immer durch sie bestimmt werden kann."